

**Informationen zur
Bachelorprüfung**

Profil HP SEK I

FS2020

- Bachelorprüfung SR
- Masterprüfung S
- Diplomprüfung SF

Prüfungsverantwortliche/r Dozent/in: Bruno Zobrist

1. Vorbemerkung

Aufgrund der aktuellen Situation wird die Bachelorprüfung im Profil HP SEK I als schriftliche «Online-Prüfung» durchgeführt. Die damit verbundenen Anpassungen werden in den Prüfungsunterlagen farblich hervorgehoben.

2. Bereich

Die Prüfung basiert auf fachdidaktischen und fachwissenschaftlichen Modulen des 2. bis 6. Semesters. Im Zentrum der Prüfung stehen die Förderbereiche Mathematik und Sprache sowie die Förderdiagnostik und deren Anwendung im Kontext unterrichtlicher Fragestellungen.

3. Zielsetzung

Die Studierenden belegen ihre fachliche Kompetenz in Bezug auf die besuchten Teilmodule aus den beiden Themenbereichen «Förderdiagnostik» (Einführung, standardisiertes Verfahren und Übungen) sowie «Heilpädagogische Förderbereiche Mathematik und Sprache». Sie verarbeiten und verstehen die einschlägigen Teilmodulinhalte so, dass sie dieses Wissen (Theorien, Befunde und Methoden) bei der Förderdiagnostik und der Förderplanung sowie bei der Umsetzung (heil-)pädagogischer Ansätze in Unterricht und Förderung angemessen berücksichtigen können.

Präzisierungen zu den konkreten Lernzielen der Prüfung in den einzelnen Themenbereichen erfolgen in den jeweiligen Hauptmodulen:

HP02

- Förderbereich Mathematik: Ende 5. Semester für HP02.01-03 bzw. zu Beginn 6. Semester für HP02.04
- Förderbereich Sprache: **Mitte 6. Semester**

HP04

- Förderdiagnostik 1 (HP04.01/02): Ende 5. Semester

4. Grundlagen

Fachdidaktik

Heilpädagogische Förderbereiche (HP02 S1)

- Förderbereich Mathematik und Sprache A (HP02.01)
- Förderbereich Mathematik und Sprache B (HP02.02)
- Förderbereich Mathematik und Sprache C (HP02.03)
- Förderbereich Mathematik und Sprache D (HP02.04)

Fachwissenschaft

Förderdiagnostik 1 (FDI) (HP04 S1)

- FDI Einführung und standardisierte diagnostische Verfahren (HP04.01)
- FDI Übungen (HP04.02)

Literatur

Die Pflichtliteratur aus den betreffenden Modulen ist prüfungsrelevant.

5. Form

Die Examinanden werden schriftlich geprüft. Die Prüfung beinhaltet einen theoretischen und einen praxisbezogenen Teil. **Es handelt sich bei der schriftlichen Prüfung um eine «closed Book»-Prüfung (ohne Hilfsmittel).**

Theoretischer Teil: Fragen zu den Förderbereichen Mathematik und Sprache sowie Förderdiagnostik

Praxisbezogener Teil: praktische Aufgabenstellung in Bezug auf ein Fallbeispiel

6. Resultat

Die schriftlichen Arbeiten der Examinanden werden von den Examinierenden sowie von Expertinnen/Experten gemäss den Kriterien unter 7. beurteilt.

7. Ablauf

- Die schriftliche Prüfung dauert 120 Minuten.
- Die Prüfung findet am 09.06.2020 von 08.30 bis 10.30 Uhr statt.
- Am 09.06.20 «treffen» sich die Examinanden vor dem eigentlichen Prüfungsbeginn um 08.10 Uhr in einem Zoom-Meeting. Die Einladung mit dem Link wird am 09.06.20, 08.00 Uhr per Mail zugestellt. Im Rahmen dieses Treffens werden die folgenden Informationen abgegeben:
 - Organisation und Durchführung der schriftlichen Prüfung
 - Personifizierung des Prüfungsdossiers
 - Redlichkeitserklärung
 - Abgabe des Prüfungsdossiers über Moodle
 - allfällige Fragen der Examinanden zum Ablauf der Prüfung
- Den Examinanden wird das Prüfungsdossier (Word-Dokument) am 09.06.2020 um 08.20 Uhr per Mail zugestellt.
- Für die Prüfungsbearbeitung sind die folgenden Punkte zu beachten:
 - Die technische Infrastruktur für die schriftliche Online-Prüfung steht zur Verfügung: Computer mit Word und der Möglichkeit der Erstellung von pdf-Dokumenten sowie eine ausreichend stabile Internetverbindung für die Übermittlung der bearbeiteten Prüfung.
 - Ungestörte Prüfungssituation: Für die Dauer der Prüfung muss alleine in einem Raum, ungestört und ohne Einfluss Dritter gearbeitet werden können.
 - Für die Bearbeitung der Prüfungsfragen sind keine zusätzlichen Hilfsmittel erlaubt (closed-Book)
- In das Prüfungsdossier integriert ist die Redlichkeitserklärung, welche von den Examinanden vor dem Hochladen auf Moodle durch Ankreuzen bestätigt werden muss.
- Die Examinanden laden das bearbeitete Prüfungsdossier am 09.06.20 als pdf-Dokument bis spätestens 10.40 Uhr in den folgenden Abgabebereich auf Moodle:
«PLU.HBPB.01 S1.F20.000 PLU.HP Bachelorabschluss F20.000 – schriftliche "Online-Prüfung" Profil HP SEK I - Bachelorprüfung Profil HP SEK I»
Achtung: Abgabe nach 10.40 Uhr ist nicht mehr möglich!

8. Bewertung

Es gelten folgende Beurteilungskriterien:

- Theoretisches Wissen: Präzises und konkretes Darstellen der Überlegungen (12 Punkte)
- Anwendungsleistung: Nachvollziehbare Übertragung der theoretischen Konzepte auf das Fallbeispiel (8 Punkte)
- Logik und Prägnanz der Argumentation (3 Punkte)
- Sprachliche Korrektheit (1 Punkt)

Die Beurteilung richtet sich nach den Prädikaten A bis F.

9. Experten

Die Expertinnen und Experten prüfen die Beurteilungen der Examinierenden. Die Expertinnen und Experten weisen einen heilpädagogischen Hintergrund auf.

10. Rückmeldung

Die Prüfungsergebnisse werden durch die Prüfungskommission mitgeteilt.

Bachelorprüfung im Fach Heilpädagogik im Juni 2020: Inhalte und Kompetenzen

Module: Förderbereich Sprache und Mathematik und Förderdiagnostik, Jahrgang SR 17

Förderdiagnostik

Inhalte und Kompetenzen

Teilmodul FDI - Einführung

Kompetenzen: 01) Kompetenz zur Unterrichtsplanung
03) Kompetenz zur adaptiven Lernbegleitung und Beratung
04) Diagnose- und Beurteilungskompetenz
08) Reflexionskompetenz

Inhalte übergeordnet:

- Begriffe, Definitionen und Modelle in der Förderdiagnostik
- Bedeutung und Ziele der Förderdiagnostik
- Merkmale und Aspekte der einzelnen Schritte im Förderdiagnostischen Prozessmodell
- Förderdiagnostisches Handlungs- und Steuerungswissen in Bezug auf heilpädagogisch relevante Unterrichtssituationen
- Reflexion über die persönliche Haltung, die Berufsrolle und die Aufgaben in heilpädagogisch bedeutsamen Handlungsfeldern

Sachwissen: Die Studierenden

- verfügen über wesentliches Grundlagenwissen: Dazu gehören die zentralen Merkmale und Aspekte der Förderdiagnostik, die fünf förderdiagnostischen Informationsquellen, die vier Funktionen bzw. sechs Handlungsfelder der Förderdiagnostik und die Analysebereiche, auf die sich der Fokus der Förderdiagnostik in heilpädagogischen Handlungsfeldern richten kann.
- können ausgewählte Inhalte dieses Grundlagenwissens im Kontext des individualisierenden, binnendifferenzierten und integrativen Unterrichts mit heterogenen Lerngruppen übertragen, einordnen und verstehen.
- sind in der Lage, aufgrund der Kenntnisse der spezifisch sonderpädagogischen Aufgaben nach Bundschuh (1994) und der spezifisch sonderpädagogischen Diagnoseaspekte nach Kobi (1999), die heilpädagogische Diagnostik von der pädagogischen Diagnostik abzugrenzen.
- kennen förderdiagnostische Kompetenzen, die von allen Lehrpersonen erwartet werden dürfen. Dazu gehören die «Wissensgebiete» nach Kleber (1992), die «Erfordernisse» nach Kretschmann (2004) und die «Aspekte diagnostischer Kompetenz» nach Oser (1997).
- kennen die wesentlichen Merkmale und Aspekte des förderdiagnostischen Prozessmodells, das auf dem TOTE-Modell von Miller et al. (1973) beruht.
- kennen die zwei Prozessmodelle von Schuck (2001, 2004) und von Wendeler (2000), die eine förderdiagnostische Abklärung und Intervention von Schüler*innen mit heilpädagogischem Förderbedarf im Einzelnen beschreiben.
- kennen Aspekte und Ziele von Methoden zur Informationsbeschaffung in der förderdiagnostischen Arbeit. Dazu gehören die Beobachtung, die Befragung, das Erstellen von Verhaltensprotokollen und das Wissen über Grundzüge normierter und nicht-normierter Testverfahren. Die Anwendbarkeit und die Stärken und Schwächen der verschiedenen Verfahren können im Kontext des integrativen Unterrichts beurteilt werden.

- sind in der Lage, soziale, individuelle und sachliche Bezugsnormen nach Vögeli-Mantovani (1999) als Vergleichsmaßstäbe in der förderdiagnostischen Abklärung zu unterscheiden und deren Anwendung und Bedeutung im Schulalltag zu erkennen.

Handlungswissen: Die Studierenden können

- anhand von diagnostischen Informationen aus verschiedenen Quellen (Beobachtung, Befragung, Lernprodukte, Lernstandsergebnisse, Ergebnisse normierter und nicht-normierter Verfahren) mögliche, konkrete Schwierigkeiten und Problemstellungen für den Unterricht mit Schüler*innen mit besonderem Förderbedarf antizipieren und beschreiben.
- mögliche Fördermassnahmen zur Unterstützung von fachlichen und überfachlichen Kompetenzen für Schüler*innen mit besonderem Förderbedarf vorausdenken und entwickeln.

Steuerungswissen: Die Studierenden reflektieren

- relevante Aspekte der heilpädagogischen Berufsrolle im integrativen Unterricht, der persönlichen Haltung und der Aufgaben in Bezug auf die Ausübung förderdiagnostisch bedeutsamer Tätigkeiten mit Schüler*innen mit besonderem Förderbedarf.

Teilmodul: FDI - Übungen I

Kompetenzen: 01) Kompetenz zur Unterrichtsplanung
03) Kompetenz zur adaptiven Lernbegleitung und Beratung
04) Diagnose- und Beurteilungskompetenz
08) Reflexionskompetenz

Inhalte übergeordnet: - Inhalte, Ziele und Merkmale einer Lernbiografie
- Inhalte, Ziele und Merkmale einer Förderdiagnose
- Inhalte, Ziele und Merkmale einer Förderplanung
- Anwendung auf konkrete, heilpädagogisch relevante Unterrichtssituationen

Sachwissen: Die Studierenden

- kennen die verschiedenen Bereiche und Inhalte von persönlichen und umweltbedingten Faktoren, die für die Erstellung einer Lernbiografie bedeutsam und wesentlich sind.
- wissen, in welcher Weise sich Aspekte und Informationen aus individuellen Lernbiografien von Schüler*innen mit besonderem Förderbedarf auf eine Förderdiagnose auswirken.
- kennen Aspekte und Merkmale beschreibender und erklärender Hypothesen im Rahmen der Entwicklung einer Förderdiagnose.
- wissen, wie sich Förderziele aus einer Förderdiagnose ableiten lassen und wie man Förderziele nach *smarten* Grundsätzen formuliert.
- wissen, wie sich Förderziele auf die Entwicklung und Gestaltung einer Förderplanung auswirken.
- kennen die Gestaltungshinweise für eine Förderplanung nach Borchert (1996).

Handlungswissen: Die Studierenden

- sind in der Lage, Förderbedürfnisse bzw. Förderanlässe aus dem Unterrichtskontext der integrativen Schule heraus zu erkennen.
- können eine Lernbiografie erstellen, deren Inhalte relevant und richtungsweisend sind für den weiteren, förderdiagnostischen Prozess.

- sind in der Lage, einen Förderzyklus bestehend aus Lernbiografie, Förderdiagnose, Förderzielen und Förderplanung auf konkrete heilpädagogisch relevante Fallbeispiele von Schüler*innen mit besonderem Bildungsbedarf anzuwenden.

Steuerungswissen: Die Studierenden reflektieren/ überprüfen

- die beschreibenden und erklärenden Förderhypothesen im Hinblick auf eine Neuausrichtung der Förderziele.
- die Förderziele im Hinblick auf eine mögliche Neuausrichtung der Förderplanung.

Bachelorprüfung im Fach Heilpädagogik im Juni 2020: Pflichtliteraturliste

Module: Förderbereich Sprache und Mathematik und Förderdiagnostik, Jahrgang SR 17

Förderdiagnostik

Pflichtlektüren zu den Teilmodulen FDI-Einführung und FDI-Übungen I

- Buholzer, A. (2006). Förderdiagnostisches Sehen, Denken und Handeln. Luzern: Comenius Verlag.

Kapitel 1.1 - 1.5	S. 8 - 28 (FDI - Einführung)
Kapitel 2.1	S. 31 - 43 (FDI - Einführung)
Kapitel 2.2 - 2.2.3	S. 44 - 64 (FDI - Einführung & FDI - Übungen I)
Kapitel 3.1 - 3.2	S. 69 - 83 (FDI - Einführung)
Kapitel 5 & 6	S. 182 - 203 (FDI - Einführung & FDI - Übungen I)

- Buholzer, A. (2014). Von der Diagnose zur Förderung. Baar: Klett und Balmer Verlag.

Kapitel 4.2	S. 87 - 91 (FDI - Übungen I)
-------------	------------------------------

Sie finden untenstehend die genauen Quellen- und Seitenangaben zu den Literaturverweisen im Dokument mit den Prüfungsinhalten.

- Borchert, J. (1996). Pädagogisch-therapeutische Interventionen bei sonderpädagogischem Förderbedarf. In: A. Buholzer (2006). *Förderdiagnostisches Sehen, Denken und Handeln*. S. 62-64. Luzern: Comenius Verlag.
- Bundschuh, K. (1994). Praxiskonzepte der Förderdiagnostik. In: A. Buholzer (2006). *Förderdiagnostisches Sehen, Denken und Handeln*. S. 18/19. Luzern: Comenius Verlag.
- Kleber, E. W. (1992). Diagnostik in pädagogischen Handlungsfeldern. Einführung in Bewertung, Beurteilung, Diagnose und Evaluation. In: A. Buholzer (2006). *Förderdiagnostisches Sehen, Denken und Handeln*. S. 21/22. Luzern: Comenius Verlag.
- Kobi, E. (1999). Diagnostik in der heilpädagogischen Arbeit. In: A. Buholzer (2006). S.19/20. *Förderdiagnostisches Sehen, Denken und Handeln*. Luzern: Comenius Verlag.
- Kretschmann, R. (2004). Diagnostikausbildung – für alle Lehrerinnen und Lehrer? In: A. Buholzer (2006). S. 22/23. *Förderdiagnostisches Sehen, Denken und Handeln*. Luzern: Comenius Verlag.
- Lechmann, A., Lipp, E. & Widmer, P. (2005). Projektunterricht Projektmanagement. PHZ Luzern. S.8. (Paper aus der 7. Veranstaltung der FDI-Einführung zu den *Förderzielen* - abgelegt auf moodle)
- Miller, G. A., Galanter, E. & Pribram, K. H. (1973). Strategien des Handelns. Pläne und Strukturen des Verhaltens. In: A. Buholzer (2006). S. 9. *Förderdiagnostisches Sehen, Denken und Handeln*. Luzern: Comenius Verlag.
- Oser, F. (1997). Standards in der Lehrerbildung. In: A. Buholzer (2006). *Förderdiagnostisches Sehen, Denken und Handeln*. S. 22. Luzern: Comenius Verlag.
- Schuck, K. D. (2001). Diagnostische Konzepte. In: A. Buholzer (2006). *Förderdiagnostisches Sehen, Denken und Handeln*. S. 31/32. Luzern: Comenius Verlag.

- Schuck, K. D. (2004b). Zur Bedeutung der Diagnostik bei der Begleitung von Lern- und Entwicklungsprozessen. In: A. Buholzer (2006). *Förderdiagnostisches Sehen, Denken und Handeln*. S. 38/39. Luzern: Comenius Verlag.
- Vögeli-Mantovani, U. (1999). Mehr fördern, weniger auslesen. In: A. Buholzer (2006). S. 55. *Förderdiagnostisches Sehen, Denken und Handeln*. Luzern: Comenius Verlag.
- Wendeler, J. (2000). Förderdiagnostik für Grund- und Sonderschulen. In: A. Buholzer (2006). *Förderdiagnostisches Sehen, Denken und Handeln*. S. 40. Luzern: Comenius Verlag.

Bachelorprüfung im Fach Heilpädagogik im Juni 2020: Inhalte und Kompetenzen

Module: Förderbereich Sprache und Mathematik und Förderdiagnostik, Jahrgang SR 17

Förderbereich Sprache

Kompetenzen und Inhalte

Teilmodul A

Kompetenzen: 03) Kompetenz zur adaptiven Lernbegleitung und Beratung
 04) Diagnose- und Beurteilungskompetenz

Inhalte übergeordnet: - Lesekompetenz (Definition und Bereiche)
 - Schriftspracherwerb
 - Einfache Sicht (simple view) des Lesens bzw. des Schreibens
 - Worterkennungsmodell
 - hierarchischen Leseverständnismodell
 - Definitionsproblematik von Leserechtschreibschwierigkeiten
 - Erscheinungsbilder von Leserechtschreibschwierigkeiten

Die Studierenden

- können die Lesekompetenz und ihre Bereiche (Worterkennung, Leseflüssigkeit, Leseverständnis (Hörverständnis)) erklären.
- können die wichtigsten Phasen des Schriftspracherwerbs (logografemisch, alphabetisch, orthografisch, ...) benennen und erläutern.
- können das Worterkennungsmodell (indirekte/direkte Worterkennung) beschreiben.
- können das hierarchische Modell des Leseverständnisses darstellen.
- können die wesentlichen Merkmale und die Problematik der Diskrepanzdefinition nach ICD-10 erklären.
- können die Bedeutung des Response-to-Intervention-Modells (RTI) als Alternative darlegen.
- können das präventive Vorgehen nach dem RTI und die damit verbundene Auffassung von Leserechtschreibschwierigkeiten darstellen und anwenden.
- können die Typen und den Verlauf von Leseschwierigkeiten aufzählen.
- können die wesentlichsten Symptome von Leserechtschreibschwierigkeiten (Erscheinungsbild) benennen.
- können spezifische Einflussfaktoren beschreiben.

Teilmodul B

Kompetenzen: 01) Kompetenz zur Unterrichtsplanung
03) Kompetenz zur adaptiven Lernbegleitung und Beratung
04) Diagnose- und Beurteilungskompetenz

Inhalte übergeordnet: - Diagnostik der Lesekompetenz (Standardisierte Testverfahren und Leseanalyse)
- Response-to-Intervention-Modell (RTI)
- Merkmale einer effektiven Förderung der Lesekompetenz
- Textanforderungen

Die Studierenden

- können Leseschwierigkeiten mittels diagnostischer Verfahren (Leseanalyse, Test), sowie in Bezug auf die Grundlagen und Einflussfaktoren differenziert erfassen.
- sind in der Lage, eine Auswertung von einer Leseprobe (Leseanalyse) oder einem Lesetestergebnis in Bezug auf die oben erwähnten Grundlagen darzustellen, d.h.:
 - Leseleistungen in Bezug auf Lesegenauigkeit, Leseflüssigkeit und Textverständnis erfassen und beschreiben.
 - die erfassten Leseleistungen im Schriftspracherwerb, im Worterkennungsmodell und im hierarchischen Leseverständnismodell einordnen, beurteilen und Förderziele ableiten.
- können Jugendliche mit Leseschwierigkeiten mit adäquaten und theoretisch begründeten Interventionsmassnahmen in ihrer Lesekompetenz fördern.
- können Interventionsmassnahmen für die verschiedenen Bereiche der Lesekompetenz (Worterkennung, Leseflüssigkeit und Leseverständnis), Merkmale einer effektiven Leseförderung, sowie Strategien für das Textverständnis beschreiben.
- können Textanforderungen in Lehrmitteln und Unterrichtstexten erkennen und diese gezielt nach Kriterien (z.B. Lesbarkeitsindex, Dimensionen der Textverständlichkeit) für Jugendliche mit Leseschwierigkeiten vereinfachen.

Teilmodul C

Kompetenzen: 03) Kompetenz zur adaptiven Lernbegleitung und Beratung
04) Diagnose- und Beurteilungskompetenz

Inhalte übergeordnet: - Schreibkompetenz
- Prinzipien und Regeln der Rechtschreibung
- Diagnostik der Rechtschreibkompetenz
- Nachteilsausgleich bei LRS

Die Studierenden

- können die Grundlagen des Schreibprozesses und der Rechtschreibung darlegen.
- können Möglichkeiten zur Erfassung der Rechtschreibung (Testverfahren und qualitative Erfassungen mittels systematischer Fehleranalyse) erläutern.
- können die erfassten Rechtschreibleistungen im Schriftspracherwerb einordnen bzw. in Bezug zu Testnormen setzen und interpretieren.
- können entsprechende Massnahmen für die Förderung festlegen.
- können Lernende mit LRS und deren Angehörige sowie deren Lehrpersonen in Bezug auf den Nachteilsausgleich beraten und entsprechende Massnahmen im Unterricht umsetzen.

Teilmodul D

Kompetenzen: 01) Kompetenz zur Unterrichtsplanung
03) Kompetenz zur adaptiven Lernbegleitung und Beratung

Inhalte übergeordnet: - Merkmale einer effektiven Förderung der Rechtschreibung

Die Studierenden

- können wirksame Aspekte der Rechtschreibförderung benennen.
- können wirksame Interventionsmassnahmen entsprechend den Phasen (alphabetische, orthografisch, morphematisch) des Schriftspracherwerbs benennen und förderzielbezogen bei Kindern und Jugendlichen mit Rechtschreibschwierigkeiten umsetzen.

Bachelorprüfung im Fach Heilpädagogik im Juni 2020: Pflichtliteraturliste

Module: Förderbereich Sprache und Mathematik und Förderdiagnostik, Jahrgang SR 17

Förderbereich Sprache

Teilmodul A

- Lenhard, W. (2013): *Leseverständnis und Lesekompetenz*. Stuttgart: Kohlhammer. S. 14-32
- Marx, P. (2007): *Lese- und Rechtschreiberwerb*. Paderbron: Ferdinand Schöningh. S. 144-152
- Hartmann, E. & Müller, Ch. (2009): Schulweite Prävention von Lernproblemen im RTI-Modell. In: *Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik SZH* (15), S. 25-32.

Teilmodul B

- Eunice Kennedy Shriver National Institute of Child Health and Human Development, NIH, DHHS. (2010). *What Content-Area Teachers Should Know About Adolescent Literacy (NA)*. Washington, DC: U.S. Government Printing Office.
https://www.nichd.nih.gov/publications/Pages/pubs_details.aspx?pubs_id=5752, Kap. 3 Decoding, S. 3-8
- Lenhard, W. (2013): *Leseverständnis und Lesekompetenz*. Stuttgart: Kohlhammer. S. 132-148
- Rosebrock, C. & Nix, D. (2014): *Grundlagen der Lesedidaktik und der systematischen schulischen Leseförderung*, 3. Auflage. Baltmannsweiler: Schneider. S. 45-55 und S. 73-91
- Rosebrock, C.; Nix, D.; Rieckmann, C. & Gold, A. (2011): *Leseflüssigkeit fördern*. Seelze: Klett Kallmeyer. S. 65-80

Teilmodul C

- Scheerer-Neumann, G. (2007): Rechtschreiben. In: Walter, J. & Wember, F. (Hrsg.). *Sonderpädagogik des Lernens*. Göttingen: Hogrefe. S. 539-568.

Teilmodul D

- Greisbach, M. (2014): Aufbau von Rechtschreibkenntnissen. In: Lauth, G., Grünke, M. & Brunstein, J.C. (Hrsg.). *Interventionen bei Lernstörungen*. Göttingen: Hogrefe. S. 176-187
- Scheerer-Neumann, G. (2015): Was kann man bei besonderen Schwierigkeiten tun. In: Brinkmann, E. (Hrsg.). *Rechtschreiben in der Diskussion*. Grundschulverband - Arbeitskreis Grundschule. S. 194-208

Bachelorprüfung im Fach Heilpädagogik im Juni 2020: Inhalte und Kompetenzen

Module: Förderbereich Sprache und Mathematik und Förderdiagnostik, Jahrgang SR 17

Förderbereich Mathematik

Inhalte und Kompetenzen

Teilmodul A

Kompetenzen: 01) Kompetenz zur Unterrichtsplanung
03) Kompetenz zur adaptiven Lernbegleitung und Beratung
04) Diagnose- und Beurteilungskompetenz

Inhalte übergeordnet: - Entwicklungsmodell Mathematik
- Definitionen und Merkmale von Rechenschwierigkeiten
- Einflussfaktoren und Ursachen

Sachwissen: Die Studierenden kennen

- das Zahl-Grössen-Verknüpfungsmodell nach Krajewski im Ueberblick und deren Bedeutung für die S1
- kennen das Modell Werner (2009): Kommunikationssystem im Kontext Mathematikunterricht und den alternativen Ansatz nach Moser Opitz & Scherer (2010)
- kennen die Hauptschwierigkeiten in der Mathematik und den Zusammenhang zum Basisstoff der 1. – 4. Klasse
- kennen Merkmale von SuS mit Rechenschwierigkeiten (allgemeine, themenunabhängige und mathematikspezifische)

Handlungswissen: Die Studierenden können

- die theoretischen Hintergründe zur Thematik Rechenschwäche bei der Gestaltung des Unterrichtes einfließen lassen
- ihren Unterricht auf der Grundlage des Modells von Werner (2009) gestalten
- ihren Unterricht vor dem Hintergrund von Forschungsergebnissen zu Basisstoff und Merkmalen, planen und durchführen

Teilmodul B

Kompetenzen: 03) Kompetenz zur adaptiven Lernbegleitung und Beratung
04) Diagnose- und Beurteilungskompetenz

Inhalte: - Diagnostische Verfahren zu Rechenschwierigkeiten (Screening, Lernstandserfassung, Fehleranalyse)
- Diagnostisches Interview (Diagnostisches Gespräch)
- Förderung des Basisstoffes in der Mathematik (Dezimalsystem, Grundoperationen)
- Zusammenhang zwischen mathematischen Leistungen und Sprache am Beispiel von Sachaufgaben

Sachwissen: Die Studierenden kennen

- das Situationsmodell der Diagnostik und das zweistufige Diagnoseverfahren
- Lernstandserfassungen im Bereich Mathematik überblicksmässig
- Fehleranalyse und diagnostisches Interview als Diagnoseinstrumente
- Theoretisches Wissen zum Dezimalsystem und Schwierigkeiten beim Dezimalsystem
- die Definition von „Operationsverständnis und die 3 Repräsentationsebenen
- den Einfluss der Sprache auf die Mathematik, Modell der Uebersetzungsrichtungen, WEGE-Modell nach Verboom

Handlungswissen: Die Studierenden können

- die Unterschiede zwischen Lernstandserfassung, Screening und Test erklären und die Lernstandserfassungen situativ korrekt auswählen
- Qualitätsmerkmale von Fehleranalyse und diagnostischem Interview skizzieren
- die Schwierigkeiten beim Dezimalsystem und den Grundoperationen beim SuS erkennen / erfassen
- im Bereich der Förderung: Schwierigkeiten beim Dezimalsystem fördern, die SuS in den 4 Grundoperationen fördern, die 3 Repräsentationsebenen bei der Förderung miteinander verknüpfen, die Uebersetzungsrichtungen in die Förderung miteinbeziehen und bei der Förderung das Anschauungsmaterial korrekt einsetzen
- mit den SuS einen Fachwortschatz erarbeiten

Steuerungswissen: Die Studierenden reflektieren / überprüfen

- den Einsatz von Diagnoseinstrumenten
- ihre Unterrichtsgestaltung inklusiv Erfassungen hinsichtlich Sach- und Handlungswissens
- ihren Unterricht im Hinblick auf den Einfluss der Sprache auf die Mathematik

Teilmodul C

Kompetenzen: 03) Kompetenz zur adaptiven Lernbegleitung und Beratung
04) Diagnose- und Beurteilungskompetenz

Inhalte: - allgemeine Prinzipien und Leitideen zur Förderung
- Spezifische Themen: - Anschauung allgemein
- spezifische Lehrmittel
- Rationale Zahlen und Prozente
- Grössen, Zuordnungen / Proportionalität

Sachwissen: Die Studierenden kennen

- Förderung allgemein: Prinzipien und Leitideen der Förderung; Kriterien und Aufbau von Fördergesprächen
- verschiedene Arbeits- und Forschermittel

Handlungswissen: Die Studierenden können

- den Unterricht aufgrund der Prinzipien, Leitideen und dem Fördermaterial gestalten
- Arbeits- und Forschermittel gezielt einsetzen
- den Unterricht aufgrund des Prinzips „inhaltliches Denken vor Kalkül“ gestalten
- Fördersequenzen zu den rationalen Zahlen, Prozenten Grössen und Proportionalität planen und durchführen

Steuerungswissen: Die Studierenden reflektieren / überprüfen

- ihren Unterricht auf dem Hintergrund des Prinzips „inhaltliches Denken vor Kalkül“

Teilmodul D

Kompetenzen: 03) Kompetenz zur adaptiven Lernbegleitung und Beratung
04) Diagnose- und Beurteilungskompetenz

Inhalte: - Diagnostik: Förderinstrument Stellwerk
- Spezifische Themen: - Negative Zahlen
- Basiswissen Geometrie und basale Lernvoraussetzungen

Sachwissen: Die Studierenden kennen

- Hintergrundwissen zu den negativen Zahlen: Zahlbereichserweiterung, Grundvorstellungen, Repräsentationsebenen
- Schwierigkeiten bei den negativen Zahlen
- Schwierigkeiten im Bereich Geometrie (basale Lernvoraussetzungen)
- Hintergrundwissen zum Stellwerk als Förderinstrument.

Handlungswissen: Die Studierenden können

- Fördersequenzen zu den negativen Zahlen planen und durchführen
- bei basalen Lernvoraussetzungen im Bereich Geometrie Schwierigkeiten erkennen und diese Lücken förderorientiert schliessen
- den Stellwerk förderorientiert interpretieren und anwenden.

Steuerungswissen: Die Studierenden reflektieren / überprüfen

- Ihren Unterricht bezogen auf das Sach- und Handlungswissen
- den Einsatz von Standortbestimmungen als Förderinstrument.

Bachelorprüfung im Fach Heilpädagogik im Juni 2020: Pflichtliteraturliste

Module: Förderbereich Sprache und Mathematik und Förderdiagnostik, Jahrgang SR 17

Förderbereich Mathematik

Pflichtlektüren aus den vier Teilmodulen A – D

Teilmodul A

- Ennemoser, M. & Krajewski, K. (2013). Entwicklungsorientierte Diagnostik mathematischer Basiskompetenzen in den Klassen 5 bis 9. In: Hasselhorn, M. et al: *Diagnostik mathematischer Kompetenzen*. Göttingen/Bern: Hogrefe. S. 226-236
- Moser Opitz, E. (2009). Erwerb grundlegender Konzepte der Grundschul-Mathematik als Voraussetzung für das Mathematiklernen in der Sekundarstufe 1. In Fritz, A. & Schmidt, S.(Hrsg.). *Fördernder Mathematikunterricht in der Sek. I*. Weinheim / Basel: Beltz. S. 29-41
- Thomas, K.; Schulte-Körne, G. & Hasselhorn, M. (2015): Stichwort – Entwicklungsstörungen schulischer Fertigkeiten. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaften* 18, 431-451.
→ Teil zu RS S. 442 – 445

Teilmodul B

- Anderegg, N. (2015). Mathematisches Lehren „lernseits“ handeln. In *Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik* 21(4), S. 27-33
- Freesemann, O. (2014). *Schwache Rechner und Rechnerinnen fördern*. Wiesbaden: Springer Spektrum. S. 31-51
- Krauthausen, G. & Scherer, P. (2014). *Einführung in die Mathematikdidaktik*. Berlin, Heidelberg: Springer-Verlag. S.27-31 und 38-39 und 76-80
- Moser Opitz, E., Ramseier, E. & Reusser L. (2013). Basisdiagnostik Mathematik für die Klassen 4-8 (BASIS-MATH 4-8). In Hasselhorn, M. et al. *Diagnostik mathematischer Kompetenzen*. Göttingen: Hogrefe Verlag GmbH. S. 271-276 und 282(unten) -284
- Selter, Ch. & Spiegel, H. (2007). *Wie Kinder rechnen*. Leipzig: Klett Grundschulverlag. S. 100-112

Teilmodul C

- Freesemann, O. (2014). *Schwache Rechner und Rechnerinnen fördern*. Wiesbaden: Springer Spektrum. S.85-89
- Prediger, S. et al. (Hrsg.) (2017). Mathe sicher können. Handreichung für ein Diagnose- und Förderkonzept t zur Sicherung mathematischer Basiskompetenzen. Sachrechnen. TU Dortmund: Deutsche Telekom Stiftung. S. 7-10, S. 12, S: 21, S. 30, S. 40, S. 111-112, S. 123
- Schmassmann, M. (2009). „Geht das hier ewig weiter?“. In: Fritz, A. & Schmidt, S. (Hrsg.). *Fördernder Unterricht in der Sek I*. Weinheim und Basel: Beltz Verlag. S. 167-185

Teilmodul D

Fürer, L. (2018). *Kompetenzen – Messen als Risiko oder Chance?* Zugriff am 09.12.2018 unter <https://www.zg.ch/behoerden/direktion-fur-bildung-und-kultur/schulinfo/fokus/kompetenzen-2014-messen-nicht-vergessen>

Hefendehl-Hebeker, L. & Prediger S. (2006). Unzählig viele Zahlen: Zahlbereiche erweitern – Zahlvorstellungen wandeln. *Zeitschrift Praxis der Mathematik in der Schule* 48(11), S.1-7.

Moser Opitz, E. (2006). Assessments, Förderplanung, Förderdiagnostik – messen und/oder fördern? *Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik* 9/06. S.5-11

Schmassmann, M. & Moser Opitz, E. (2001). *Heilpädagogischer Kommentar zum Zahlenbuch 5 + 6*. Zug: Klett und Balmer. 115-126